



Bei der Verlegung des Leerrohrs durch den Fürstengarten – zu sehen ist hier die historische Blutbuche – kam es zu erheblichen Fehlern, wie die Telekom unumwunden zugibt: „Wir bedauern das.“

## Leerrohr im Fürstengarten: Telekom gibt Fehler zu Früheres Fundament des Chinesischen Turmes „nicht beschädigt“ – Baumwurzeln werden gepflegt

**Donaustauf. (std) Von Dienstag bis Freitag vergangener Woche hat die Deutsche Telekom durch den historischen Fürstengarten in Donaustauf ein Leerrohr verlegen lassen – und damit einen Riesenvorfall ausgelöst (wir berichteten). Am Mittwochnachmittag räumte das Telekommunikationsunternehmen mit Sitz in Bonn nun Fehler ein, „die wir bedauern“.**

Pressesprecher Hubertus Kischkewitz gab auf Anfrage unserer Zeitung eine Stellungnahme ab, die als unumwundenes Schuldeingeständnis zu werten ist. „Die Deutsche Telekom realisiert in der Marktgemeinde Donaustauf aktuell eine Netzerweiterung zur Verbesserung der Breitbandversorgung“, teilt Kischkewitz mit. „Dabei wird auch der Bereich des Fürstengartens tangiert. Für eine Trasse am nördlichen Gehweg wurde die Zustimmung nach § 68 TKG (Telekommunikationsgesetz) beantragt und durch die Marktgemeinde auch erteilt. Bei der weiteren

Durchführung dieser Arbeiten kam es dann leider zu Fehlern, die wir bedauern. So wurde versäumt, für die kurzfristig vereinbarte Verlegung der Trasse zum südlichen Gehweg die Zustimmung nach § 68 TKG einzuholen und das Landratsamt Regensburg einzubinden.“

Wie Kischkewitz hinzufügt, „bedauern wir ferner fachliche Mängel in der Bauausführung“. Ausgeführt hatte die Arbeiten – wie berichtet – eine Firma aus dem tschechischen Pilsen. Die Marktgemeinde hatte am vergangenen Donnerstag angeordnet, die Arbeiten einzustellen. Dessen ungeachtet machten die Arbeiter am Freitag zu nächst weiter. Nach dem „endgültigen Baustopp am Freitagvormittag“ und bei einem Ortstermin am Dienstag haben Vertreter des Marktes Donaustauf, des Landratsamtes, des Fördervereins für den Chinesischen Turm sowie der Telekom das weitere Vorgehen besprochen, lässt Kischkewitz wissen.

• Demnach „wurde eine neue Kabeltrasse am südlichen Gehweg ge-

nutzt.“ So wird auch das ehemalige Fundament des Chinesischen Turmes – das laut Telekom „nicht beschädigt worden ist“ – künftig umgangen.

• „Die Telekom wird für den entstandenen zusätzlichen Aufwand aufkommen. So werden spezielle Baumpflegeteams durchgeführt. Speziell im Bereich der historischen Blutbuche werden in Abstimmung mit dem Markt Donaustauf noch diese Woche gesonderte

Wurzelpflegeteams durchgeführt.“ So sollen entstandene Wurzelschäden repariert werden.

• „Die fehlenden Zustimmungen und Genehmigungen werden nachträglich eingereicht beziehungsweise neu beantragt“, versichert die Telekom. Das Unternehmen verspricht außerdem folgendes: „Erst nach Prüfung und Freigabe durch die Verwaltung des Marktes

Donaustauf werden die Arbeiten fortgesetzt.“

Zweiter Bürgermeister Wolfgang Weigert, der seit diesem Montag vertretungsweise die Amtsgeschäfte führt, äußerte sich auf Anfrage unserer Zeitung wie folgt: „Wir nehmen zur Kenntnis, dass die Telekom die entstandenen Schäden eingesteht und wiedergutmachen möchte. Ob die vorgeschlagenen Maßnahmen ausreichen, müssen wir aber erst prüfen.“

Während man nämlich den Schaden an einem Gebäude sofort erkennen und bemessen könne, gestalte sich das in der Natur etwas schwieriger, gibt Weigert zu bedenken. Ob und wie stark Wurzeln beschädigt sind und wie sich das auf einen Baum im Ganzen auswirkt, sei nicht sofort ersichtlich. Das zeige sich unter Umständen erst später, womöglich in Jahren. Fachleute müssen sich laut Weigert nun sehr genau anschauen, welche langfristigen Folgeschäden zu erwarten sind und wie die betroffenen Bäume zu erhalten sind.



Mit diesem Minibagger haben Arbeiter aus Tschechien einen Schlitz durch den Fürstengarten gegraben. (Foto: Nopper)

### ■ Leserbrief

## „Vogelwild umgepflügt – und niemand merkt es“

**Donaustauf. Zur unerlaubten Grabung im Fürstengarten (wir berichteten; siehe auch Bericht oben) erreichte uns eine Stellungnahme des Bürgerforums, die nachfolgend abgedruckt wird.**

„Rund 7 000 Euro hat die Marktgemeinde Donaustauf zum Beispiel im Jahr 2015 für den Unterhalt, die Pflege und die Verkehrssicherung der Bäume im Fürstengarten ausgegeben. Jedes Jahr wird durch eine Fachfirma eine Baumschau durchgeführt, um notwendige Erhaltungsmaßnahmen festzulegen. Ein Aufwand, der durch die aktuellen Vorgänge im denkmalgeschützten Park praktisch ad absurdum geführt wird: Quer durch die historische und botanisch hochsensible Grünanlage wurde in den vergangenen Tagen durch ein Subunternehmen der Telekom ein Leerrohr für ein Glasfaserkabel verlegt – ohne Rücksicht auf Bodenkamäler und unter völliger Missachtung aller Vorschriften zum Baum- und vor allem Wurzelschutz.“

Deshalb herrscht seit Donnerstag Aufruhr unter vielen Bürgern Donaustaufs, die mit Entsetzen die bereits eingetretenen Zerstörungen und Schädigungen an einem der wichtigsten Bestandteile des Ensembles Donaustauf registrieren. Buchstäblich unter den Augen der Verwaltung und des Bürgermeisters

im nur rund 50 Meter entfernten Rathaus an der Wörtherstraße haben die Arbeiter der beauftragten Firma wüste Fakten geschaffen.

Mit dem Minibagger wurde teilweise bis zu 70 Zentimeter tiefer Schlitz gegraben – mitten durch die erst 2016 entdeckten Fundamente des historischen Standortes des Chinesischen Turms 30 Meter westlich der Blutbuche und viel zu eng vorbei an vielen Bäumen. Mehrere Bürger hatten gleich noch am Donnerstag versucht, die Marktgemeinde Donaustauf zur Anordnung eines Stopps der Grabungen zu bewegen, den diese im Gespräch mit den kaum Deutsch sprechenden Arbeitern dann auch zu erreichen versuchte.

Obwohl die Gemeindeverwaltung ein Ruhen der Arbeiten bis zum Montag und eine Verschiebung des Trassenverlaufs in einen weniger sensiblen Bereich des Parks angeordnet hatte, wurden die Arbeiten am Freitag in unverändert unsachgemäßer Weise fortgesetzt.

Ergebnis der am Dienstag vergangener Woche begonnenen Rohrverlegung sind nun massive Schädigungen im kronennahen Wurzelbereich zahlreicher Bäume, darunter der mächtigen und kostbaren Blutbuche aus der Zeit der Walhallaerweihung. Wurzelfäule und in der langfristigen Konsequenz ein Absterben der Bäume sowie die Ge-

fährdung der Standsicherheit sind drohende Folgen.

Nichts gewusst von der jetzt von der Telekom realisierten Trassenführung hat offenbar die Verwaltung der Marktgemeinde Donaustauf. Sie zeigte sich am Donnerstag völlig überrascht von der Lage im Park, die nicht mit der Verwaltung abgestimmt worden sei. Dies passt zu der mittlerweile von der Telekom abgegebenen Stellungnahme, die auch dem Bürgerforum Donaustauf zuzuging.

Darin schreibt ein Vertreter des Unternehmens: „Beim Breitbandausbau in Donaustauf wurde das Genehmigungsverfahren durch die Deutsche Telekom nicht hinreichend durchgeführt. Im Zuge der Baumaßnahme sind dadurch Komplikationen eingetreten.“ Neben diesem Eingeständnis der Verantwortung wird in dem Schreiben auch um Entschuldigung für die Folgen der nicht ordnungsgemäß beantragten und ausgeführten Grabungsarbeiten gebeten.

So ganz wollen wir vom Bürgerforum uns damit aber nicht zufriedengeben. Auch wenn die Gemeinde keine Kenntnis von den exakten Planungen der Telekom gehabt hat, so ist sie grundsätzlich in der Pflicht, sich um die Wahrung der Interessen des Ortes und den Erhalt seiner Kulturgüter zu kümmern. Es ist schon seltsam, dass unser denk-

malgeschützter Fürstengarten von einem Bautruppvogelwild umgepflügt wird und die Gemeinde bemerkt es nicht.

Wir wünschen uns ein Umdenken in der Marktgemeinde Donaustauf: Zwar hat sich die Kommune erfreulicherweise zur Erstellung eines kommunalen Denkmalkonzeptes durchgerungen, aber immer noch scheint der Erhalt des baulichen Erbes nicht so richtig als echte Aufgabe angenommen worden zu sein. Wir brauchen im Rathaus endlich mehr Sensibilität für den Eigenwert von Denkmälern und Natur. Immer noch muss man sich eher für das Streben nach dem Erhalt von historischer Bausubstanz rechtfertigen als für deren Beseitigung.

Wir sind uns sicher: Wenn die Marktgemeinde Donaustauf beim Denkmalschutz und auch beim Naturschutz mit Herzblut dabei wäre, dann wäre es dem Fürstengarten erspart geblieben, so übel zugerichtet zu werden.

Als Konsequenz aus den Geschehnissen regen wir eine bessere strukturelle und personelle Vernetzung von Denkmalschutz und Naturschutz in der Verwaltung an. Klare Vorstellungen haben wir von den nun nötigen Schritten zur Begrenzung des Schadens. Einfach weiter durch den Park kann nicht gegraben werden, weshalb eine veränderte, für den Fürstengarten

schonendere Trassenführung gewählt werden muss. Eine Verlegung hinunter zum südlichen des Fürstengartens verlaufenden Radweg wäre möglicherweise sinnvoll.

Außerdem fordern wir eine rasche Nachversorgung der Wurzelschäden und die fachkundige Feststellung und Dokumentation der Schädigungen, die durch die Baggerarbeiten an den Baumwurzeln verursacht wurden. Unserer Meinung nach muss sichergestellt werden, dass für zukünftig entstehende Kosten durch Baumpflegeteams oder Ersatzpflanzungen die Telekom auch längerfristig herangezogen werden kann.

Der Schaden einer solchen Grabung, zum Beispiel durch das historische Fundament des Chinesischen Turms, ist ohnehin nicht mehr zu beheben, aber für Folgekosten dieses krassen Versagens der Telekom darf nicht die Marktgemeinde Donaustauf aufkommen müssen.“

*Florian Eckert  
Vorsitzender des Bürgerforums  
Donaustauf, Ortsentwicklung und  
Ensembleschutz e.V.  
93093 Donaustauf*

*Gerd-Dieter Vangerow  
2. Vorsitzender des Bürgerforums  
Donaustauf, Ortsentwicklung und  
Ensembleschutz e.V.  
93093 Donaustauf*